

Pränumerationspreis:
 für Lugos mit Zustellung oder Provinz
 mit Frankopostversendung:
 Ganzjährig fl. 8.—
 Halbjährig fl. 4.—
 Vierteljährig fl. 2.—
 Einzelne Sonntags-Nummern 10
 fr., einzelne Donnerstags-Num-
 mern 6 fr.

Redaktion und Administration
 Bonazgasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal:
 Sonntag und Donnerstag,

Südingarn.

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreis:
 für Lugos mit Zustellung oder Provinz
 mit Frankopostversendung:
 Ganzjährig fl. 8.—
 Halbjährig fl. 4.—
 Vierteljährig fl. 2.—
 Einzelne Sonntags-Nummern 10
 fr., einzelne Donnerstags-Num-
 mern 6 fr.

Redaktion und Administration
 Bonazgasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal:
 Sonntag und Donnerstag,

Nr. 45.

Lugos, Sonntag, 4. Juni 1899.

VII. Jahrgang.

Die Lugoser Regalien-Entschädigung.

Lugos, 3. Juni.

Wir haben bereits in großen Zügen jene Zirkular-Verordnung des Innenministers gekennzeichnet, welche bezüglich der Durchführung des G.-N. VI. vom Jahre 1899 erlassen wurde und die Entschädigung der Städte mittels Einführung der Verzehrungssteuer-Zuschlägen und den staatlichen Dotationen bezweckt. Das Gesetz wird bereits am 1. Juli l. J. ins Leben treten und sind die Städte angewiesen ihre Ansprüche schleunigst der Regierung bekanntzugeben.

Der Magistrat unserer Stadt hat sowohl das Durchführungsstatut, als auch die dem Minister zu unterbreitende Vorlage soeben fertiggestellt und wird dieses Elaborat einer für Montag oder Dienstag einzuberufenden außerordentlichen städtischen Generalversammlung vorgelegt werden.

Angesichts der besonderen Wichtigkeit dieser Frage, lassen wir hier das vom Magistratsrath Ernst Mayer mit besonderer Ansicht und großem Scharfsinn verfaßte Elaborat im Wortlaute folgen:

Die Stadt Lugos besaß seit Konvertirung des Regalrechtes sowohl das Schankrecht, als später die Verzehrungssteuern vom Staate in Pacht und erzielte durch Ausübung dieser Rechte alljährlich ein nennenswertes Einkommen, welches Ertrag zu Gunsten der kommunalen Haushaltung verwendet, zahlreiche zum Emporblihen unserer Stadt notwendige Investitionen ermöglichte. Mit Auflassung respektive Regelung der Bier-, Spiritus-

und Zucker-Konsumsteuern, entfiel dieses Einkommen der Stadt Lugos und wie sehr der Verlust desselben uns zum Nachtheile gereichte, dies beweist am beredtesten das Budget unserer Stadt laut welchem die Kommunal-Umlagen, die in den Jahren 1895 19²/₁₀%, 1896 34⁰/₁₀%, 1897 26⁵/₁₀% und 1898 44% betragen, im Jahre 1899 auf 63% erhöht werden mußten.

Die Stadt Lugos hatte laut Detail-Ausweis von der Manipulation der Schank- und Verzehrungssteuern in den Jahren

1895	fl. 16.554.—
1896	fl. 14.535-95
1897	fl. 14.535-95

als Reinertragniß erzielt, was eine Durchschnitts-Summe von 15.208 fl. 60 fr. ergibt.

Die Stadt hat gegenwärtig die Manipulation der Wein- und Fleisch-Konsumsteuer vom Aker für jährlich 20.000 fl. erlöst, was mit einem garantierten jährlichen Minimal-Einkommen von 1000 fl. verwaltet wird, und wovon wir noch 1050 fl. Incasso-Provision vom Aker genießen. Demzufolge sinkt das oben ausgewiesene ausfallende Ertragniß zwar um 2025 fl., weist jedoch noch einen Verlust von 13.183 fl. 60 fr. jährlich auf.

Der Systemwechsel der Verzehrungssteuer ist auf die materiellen Verhältnissen sämtlicher Provinzstädte von unbedingt nachtheiligem Einflusse, und wurde zur Entschädigung der Städte der G.-N. VI. vom J. 1899 geschaffen, worin jenen Städten ein staatlicher Entschädigungs-Betrag gesichert wird, welche trotz Einhebung der gesetzlich bestimmten Verzehrungs-Steuer-Zuschlägen, einen Verlust erleiden. Im Sinne des § 3 des G.-N. VI. vom

Jahre 1899 sind nämlich die Städte berechtigt, vom 1. Juli 1899 ab, auf Grund eines genehmigten Statutes, sub titulo Verzehrungssteuer-Zuschlag einzuhoben: von der Wein-Konsumsteuer 20%, Fleisch-Konsum-Steuer 25% ferner von Spirituosen, sofern deren Alkoholgehalt mit dem hundertgrädigen Messer unmittelbar festgestellt werden kann, pro Hektoliter-Grad 10 Heller und sofern dies nicht konstatiert werden kann, 8 Heller als höchsten Prozentsatz.

Die vom 29. April datirte Zirkularverordnung J. 32785 des Innenministers besagt, daß die Städte ihr Recht zur Einhebung von Verzehrungs-Steuer-Zuschlägen ab 1. Juli 1899, im Sinne eines laut ausgefolgtem Plane entsprechend verfaßten und vom Municipium bestätigten Statuts ausüben können und sofern sie die Entschädigung des Staates genießen wollen die Zuschläge einheben müssen, weil sie bloß auf die Restitution der sich nach Einhebung der höchsten Zuschlags-Gebühren ergebenden Differenzen, Anspruch haben können.

Die Stadt Lugos hat die Einhebung der Verzehrungssteuern bisher sub titulo Schanksteuer vollzogen, welches Recht von der Stadt in Pacht gegeben wurde und ein jährliches Reinertragniß von 3000 fl. ergab. Nachdem die Einhebung dieser Gebühren mit dem Insultbetreten des Gesetzes erloscht, ist die Stadt zum Ersatz des sich ergebenden Ausfalles gezwungen, die im Gesetze verliehene Rechte auf Einhebung der Zuschlägen in Anspruch zu nehmen.

Bei Einhebung der im Paragraph 3 der Verordnung stipulirten höchsten Zuschlags-Taxe

eine große Backschüssel vor sich, übervoll mit eisernen Nägeln.

Diese Nägel sind sein letzter Besitz; sie befriedigen seine Leidenschaft.

Schon früh des Morgen fängt er an sie zu zählen, wie einst die Banknoten . . . auf seiner von tausend Furchen durchzogenen Stirn schwellen die Adern dick an, in seinen Augen flimmert die Aufregtheit, gerade so wie einst, da er seine Banknoten zählte.

Manchmal verfehlt er sich und fängt dann wieder von vorne an. Wenn er sie bis zu Ende gezählt hat, dann zählt er sie von neuem. Wenn es am Ende doch mehr wären oder weniger! . . . Erst spät beruhigt er sich, trägt die Backschüssel besorgt hinein und steckt sie in den Ofen, wo kein listernes Menschenauge daran hängen bleibt. Dann verriegelt er die Thüre, geht von zu Hause weg und sucht der Reihe nach die guten Menschen auf, die einstigen Verwandten und die Schloßherren der Herrschaften.

Die fragen den alten Mathias, wie es ihm geht, wie es noch mit dem Handel steht.

Bei solcher Gelegenheit klagt er zunächst in aller Bescheidenheit ein wenig, dann aber bricht doch der Mäckerhochmut hervor:

„Wenn es nicht regnet, so tröpfelt es doch; wir bringen uns schon, wenn auch mit Mühe, durch. Eben jetzt habe ich zu Hause eine kleine Berechnung angestellt. Na und ich kann sagen, daß ich noch nie so gestanden bin, daß ich weder so

Feuilleton.

Der rappelköpfigste Mann.

— Nach dem Ungarischen des Koloman Mikszáth. —

Der ist kein anderer, als der alte Mathias Madzag, dessen Hof hinten an den unserigen grenzt und dessen strohgedeckte Hütte nach dem Friedhof blickt und nach der Hanfröste.

Der alte Madzag selbst wird gewiß bald genug in den einen oder in die andere gelangen, denn in so einem gewöhnlichen Dorf ist für die Selbstmörder der sehr tiefe Grund der Hanfröste auch gut genug; nicht jeder arme Mann kann die Theiß oder die Berettyo haben . . . die sind zu weit von hier!

Traurig ist das Leben des armen Mathias, es ist wirklich ein Wunder, daß er es nicht von sich wirft.

Einstmal war er ein reicher Mann, herdenweise verhandelte er Ochsen, bis in die Moldau trieb er sie, dort gab man ihm Dukaten dafür. Wenn er dann hie und da nach einem solchen Transport, dessen er sich um einen guten Preis entäußert hatte, zu Hause in seinem Steinhaufe mit grünen Fensterläden und mit einer Galerie (das jetzt dem Pächter Silber gehört) ausrühte und in seinem schwarz verbräunten kornblumenblauen Umhängepelz die obere Gassenreihe entlang ging, dann konnte er kaum genug „Amen!“ sagen — auf die unzähligen „Gelobt sei Jesus Christus!“ welche

ihm aus den Hofthoren so ehrfurchtsvoll entgegenklangen, als ginge der gnädige Herr Bizegespan selbst mit seinem Heiden des Weges spazieren.

Aber mein Herr Mathias hatte nicht genug an den vielen Dukaten und an den unermeßlich vielen Banknoten, welche einzeln zu zählen die Zeit vom Morgen bis zum Abend in Anspruch nahm, er hatte nicht genug an dem Gut, das so groß wie ein ganzes Meer war, er hätte gerne dazu auch noch eine Frau gehabt.

Leicht genug kam er zu einer solchen. Doch diese war ein so falsches Gut und Gut, daß es in zehn Jahren alles übrige nicht falsche Gut und Gut verschlang. Die roten Rahmenstiefel, die kurzen seidnen Weiberröcke und die langen Lustgelage nahmen allmählich das Steinhaus, die Ochsen, die Dukaten, die Banknoten und — die Ehre des Hausherrn mit sich fort.

Kaum blieb ihm etwas übrig, was er noch mit dem bei ihm zur Leidenschaft gewordenen Handeln zu nichte machen konnte, daß nach den kriegerischen Zeiten eine böse Wendung genommen hatte.

Endlich hat er sich in die einfache Rohrhütte zurückgezogen, die er einst für den Feldhüter aus dem Stegreif zusammengeflickt hatte. Dort verlebt er in Glend seine Tage aus der Gnade guter Menschen.

Morgens setzt er sich hinaus auf die Schwelle, von wo einst Frau Erzi auf das Kommen der geschniegelten Burtsche gelauert hatte, denen sie im Feldhüterhaufe ein Stellbuchein gegeben; er hat

Möbel, Nähmaschinen, Fahrräder u. Damenhüte

billigste, solideste u. beste Einkaufsquelle bei
Podwinetz Isidor,
 Lugos.

läßt sich für die Stadt Lugos folgendes Erträgniß gewärtigen:

1. An Wein-Konsumsteuer wird insgesammt 6065 fl. 95 kr. eingehoben, was nach einen 20%igen Zuschlag 1213 fl. 20 kr. ergibt.

2. An Fleisch-Konsumsteuer und 10.760 fl. eingehoben, dessen höchster 25%-iger Zuschlag 2690 fl. ergibt.

3. An Spirituosen wird vom 10 Heller-Zuschlag 6126 fl., vom 8-Heller-Zuschlag 528 fl. einzuheben sein.

Demzufolge kann die Stadt von den Verzehrungssteuer-Zuschlägen einbringen:

- 1. Nach Wein fl. 1213
- 2. Nach Fleisch " 2690
- 3. Nach Spirituosen " 6654

Zusammen fl. 10557

wovon jedoch ungefähr 7000 fl. Manipulations-Spesen Deckung finden müssen.

Was nun die staatliche Entschädigung anbelangt, muß die Höhe der Entschädigungs-Summe auf Grundlage der folgenden thatsächlichen Ergebnissen festgestellt werden.

Die Stadt Lugos hatte nämlich im Jahre 1895 von der Einhebung der Schank- und Verzehrungssteuern, sowie der Pachtbeträge ein Reineinkommen von 16.554 fl., wogegen die Präliminare aufweist:

- 1. Von der Einführung der Wein- und Fleisch-Konsum-Steuer sichergestellte Minimale fl. 1000
 - 2. Incasso-Provision hiervon fl. 1025
 - 3. Neu einzuhebende Steuer-Zuschläge fl. 10557
- Zusammen fl. 12582

- Hievon sind an Manipulations-Spesen abzurechnen approximativ fl. 7000
- Verbleibt ein Reinerträgniß von fl. 5582

Es steht der Stadt frei, welches immer der drei letzten Jahre als Basis der Berechnung anzunehmen. Wenn wir also das Jahr 1895 beibehalten, ergibt sich folgende Aufstellung:

- Reinerträgniß vom Jahre 1895 fl. 16555
- Präliminare fl. 5582
- Beträgt der Ausfall fl. 10972

noch so gestanden wäre. Ich habe eben, was ich habe."

Selbst die Kinder kennen den Klappel des Mathias und geben außer dem Brot und dem rangigen Speck, den die gutherzige Mutter ihm hinaus-schickt, dem Alten gewöhnlich ein paar schlechte Nägel, welche der Vater an Zinsen dem gnädigen Herrn Mathias Madzag sendet.

Gerig greif er besonders nach den letzteren, um sie zu den übrigen zu legen, damit er sie Abends zu den anderen hinzuzähle, wobei er auch diese von vorne zu zählen beginnt.

Unterwegs hat er fortwährend zu rechnen. Bald hier, bald dort bleibt er neben einem Zaune stehen und denkt nach. Seinen fettigen Hut nimmt er vom Kopfe und dreht ihn in der Linken, mit seinen trockenen, braunen großen Fingern glättet er sein schütteres graues Haar, welches von hinten mit einem zahnlückigen Kamm nach oben gekämmt ist, und in seine Gedanken vertieft, brummt er sich in den Bart:

"Achtzig und siebzig hundertfünfzig."

Wenn dann ein Hosshund aus einem Hof herauspringt (und das kommt gewöhnlich vor) und ihn mit seinem Wellen in seinen Rechnungen stört, so wirft er wütend seinen fettigen Hut hinter ihm, dann aber schreitet er langsam und würdevoll hin, ihn wieder aufzuheben und fährt verwirrt fort:

"Hundertsiebzig und vierzig."

Sein Blick irrt hin und her, mit seinen beiden langen Händen fuchtelt er schnell in der Luft umher und schwingt die beiden Flügel seines Umhängemantels.

Vorsichtig schlüpft er in den Hof hinein

Laut Paragraph 4 des G.-N. VI. vom Jahre 1899, hat also die Stadt das Recht, eine staatliche Regalien-Entschädigung bis zur Höhe von 10.972 Gulden pro Jahr 1899 zu fordern.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

4. Juni.

Nadwettfahrten des „Billam“.

7. Juni.

Frühjahrs-Kränzchen der Gymnasialjugend.

11. Juni.

Gründungs-fest des Lugofer Volksbildungs-Verein.

Eine Banknotenfabrik in Lugos.

(Der Geldfälscher in der Kirchengasse.)

Lugos, 3. Juni.

Ungeheure Sensation erregte in unserer Stadt die Entdeckung einer Banknotenfabrik, in welcher seit mehr als einem Monate falsche Zehn-Gulden-Noten fabrizirt wurden. Die Polizei vermuthet jener langgesuchten Banknotenfälscher-Bande auf die Spur gelangt zu sein, welche mit staunenswerthem Raffinement seit einer langen Zeit ihr verbrecherisches Handwerk ausübt und die im ganzen Lande in Circulation befindlichen Zehn-Gulden Falsifikate verfertigt.

So sehr erfreulich auch das Resultat der seit vielen Wochen gepflogenen Recherchen der Temesvárer Polizei ist, wirft dasselbe ein grelles Streiflicht auf die Lugofer Sicherheitszustände. Man dürfte es bei der heutigen modernen Organisation des Sicherheitsdienstes, als kaum für möglich halten, daß in einer öffentlichen Werkstätte Wochen hindurch falsches Geld erzeugt wird, ohne daß die Polizei auch nur eine Ahnung von der Existenz dieser Werkstätte habe. Es ist ein Spiel des das Schicksal so oft besiegelnden Zufalles, wenn es überhaupt gelang den Verbrechern auf die Spur zu kommen und ihnen das Handwerk zu legen. Und es ist auch ein Verdienst der Temesvárer Polizei den Missethäter entdeckt und festgenommen zu haben, denn sie war es, die der Lugofer Polizei die Mittheilung überbrachte, daß am Territorium unserer Stadt eine Banknotenfabrik bestehe, sie war der es gelang die Hegenküche in der Kirchengasse zu entdecken und den Verbrecher den Armen der Gerechtigkeit zu überliefern. Es ist hier nicht der Ort, um

und blickt furchtsam nach der Thüre, ob sie nicht erbrochen ist. Dann schiebt er mit fieberhafter Eile den Riegel weg und stürzt sich hin, die an Schätzen reiche Backschüssel zu suchen.

Sie ist da; es hat sie niemand gestohlen. „Es sind ja hier noch so viele ehrliche Menschen! Es giebt gar kein so musterhaftes Dorf mehr auf der Welt. Na in diesem einzigen Dorf kann ein ordentlicher Mensch auch dann leben, wenn er etwas weniger hat. Anderswo ist das unmöglich.“

Er nimmt die Backschüssel in seine Arme und zählt von neuem mit verhaltenen Atem, seine Nasenlöcher blähen sich auf, seine Hände zittern. . .

Da sinkt der Abend allmählich herab. Mathias' Augen sind ohnehin schon schwach, er sieht die Nägel nicht, nur nach dem Gefühl läßt er sie, einen nach dem anderen, aus der einen Hand in ein andere gleiten. Wenn die Abendglocke von dem schlanken Turme tönt, dann denkt er nicht daran, den Hut abzunehmen, wie das sich einen frommen Christen ziemen würde, sondern wie ein echter Händler betreibt er auch dan noch sein Geschäft.

„Viel . . . viel. Wenn es gar noch mehr würde bis zum Morgen!“

So lebt der alte Mathias Madzag einen Tag wie den anderen, indem er in seinen Gedanken sein Vermögen vervielfältigt; denn vor vier Jahren haben die viele Nägel nur Kreuzer bedeutet, heute schon ebensovielen Fünfguldennoten!

Und jeden Tag wird ihre Zahl größer, bis auf jenen letzten Tag, der nicht mehr weit sein kann, wo sie dann auf einmal um etwa dreißig sinkt.

. Denn dreißig Stück werden gerade genug sein, den Deckel seines Sarges festzunageln.

auf den unzulänglichen Polizeidienst, der geradezu lächerlichen Organisation und Wirksamkeit unseres Sicherheitswesens hinzuweisen. Wir müssen jedoch konstatiren, das solche Thatsachen die nicht hinwegzuleugende Mängel grell in's Auge scheinen lassen, und der Hoffnung Ausdruck geben, daß unser Polizei durch mehr Umsicht in Zukunft weniger Blamage erleiden wird.

Ueber die Details der sensationellen Verhaftung liegt uns folgender Bericht vor:

Die Hegenküche in der Kirchengasse.

In der zweiten Hälfte des Monats April, kam ein elegant gekleideter, augenscheinlich dem Handwerkerstande angehörender Mann zur Eigenthümerin des, in der Kirchengasse Nr. 24 befindlichen Hauses, Frau Légrády, um daselbst Wohnung zu nehmen. Der junge Mann nannte sich Ludwig Biró und mietete im genannten Hause eine Wohnung. Am 24. April bezog er denn auch seine aus zwei möblirten Hofzimmern bestehende Wohnung, wozu er außer einigen dürftigen Kleidungsstücken, mehrere Litographie-Steine, Platten, Farbe, eine Handpresse und Werkzeuge brachte. Biró sagte, er habe die Werkstätte des vor kurzer Zeit hier verstorbenen Litographen Schmidt käuflich an sich gebracht und wolle sich hier niederlassen.

Trotzdem Biró dieses sein Vorhaben weder der Gewerbekorporation noch sonst irgendwelcher Behörde anmeldete, ja selbst am Wohnhause und vor seiner Wohnung kein Schild anbrachte, schien sein Handwerk einen goldenen Boden zu haben. Er arbeitete von den frühen Morgenstunden bis an's Tagesende, entfernte sich inzwischen nur zur Mahlzeit vom Hause und ging Abends in die Schänke, wo er einsam ein Glas Wein trank. Das verstärkte Wesen, welches Biró mitunter zur Schau trug, motivirte er damit, daß es ihm nach seiner in Budapest weilenden Gattin und seinen drei Kindern bange und daß er sie „vorläufig“ noch nicht hierher bringen könne. Im Allgemeinen machte er auf seine unmittelbare Umgebung einen günstigen, ja geradezu sympathischen Eindruck, und Niemand konnte gegen den arbeitsamen Hausbewohner auch nur einen Moment Verdacht schöpfen.

„Sie fabriziren gar Dukaten?“

Nachdem der neue Bewohner seine Wohnung eingerichtet hatte und zur Arbeit schritt, ließ er an den Hoffenstern dicke Vorhänge anbringen, um — wie er sagte — ungestört zu sein, da ihm das Licht „nervös mache.“ Sein Gewissen schien ihm so sehr zu plagen, daß er oft Tagsüber bei geschlossenen Thüren arbeitete, was er damit motivirte, daß den photo-litografischen Arbeiten der Lichtschein sehr schaden könne.

Die Hauseigenthümerin Frau Légrády — welche seit mehreren Wochen in Székely-Udvarhely weilte — bemerkte unangenehm das geheime Thun und Lassen ihres Bewohners und stellte ihm auch deshalb zur Rede.

— Sie fabriziren gar Dukaten — sagte scherzend Frau Légrády — daß Sie alles abschließen.

— Ach nein! — antwortete Biró — nur Zehner-Banknoten!

Frau Légrády legte natürlich dieser harmlos-scherzenden Bemerkung kein Gewicht bei. Sie hatte gewiß keine Ahnung gehabt von den bedeutungsvollen Worten des Geldfälschers.

Die „Agenten.“

Bei Biró verkehrten nur sehr wenige Leute. Er selbst besorgte die Hauswirtschaft, brachte die Wohnung in Ordnung und wechselte mit den Nachbarn kaum ein Wort. Bloß ein älterer Herr erschten wöchentlich 1—2-mal in seiner Wohnung, von wo er sich dann mit einer Handtasche und anderen Gepäck entfernte. Dieser Herr war den Hausgenossen gegenüber zugänglicher, ja er plauderte oft stundenlang mit dem Nachbarn Menyhárt, einem ehrfamen Schuhmacher und dessen Gattin. Der Herr erzählte, daß er Agent sei und täglich 10 Gulden Gehalt beziehe, außerdem noch Diäten bekomme. Dieser Verdienst erlaube ihm auf großem Fuße zu leben und nachdem sein Beruf recht angenehme sei und nicht viel Zeit in Anspruch nehme, wolle er seinem Freund Ludwig Biró auch unter die Arme greifen, indem er ihm von der Reise Aufträge bringe.

Der „Agent“ kam manchmal in Begleitung eines auffallend elegant gekleideten jungen Mannes, den er „Doktor“ nannte, zu Biró und konvertirte das Kleeblatt oft Nächte hindurch. Die beiden Fremden nahmen stets in einem Hotel Absteigquartir und reisten nach kurzem Aufenthalt von hier

ab. Biro begleitete seine Freunde stets zur Bahn, merkwürdigerweise machten sie aber immer einen Umweg, indem sie nicht durch die Bonnaz-Gasse sondern der Bogšaner-Strasse entlang zum Stationsgebäude gingen. Auf eine diesbezügliche Frage des Herrn Menyhart sagte Biro, daß sich die Herren geniren mit dem Gepäck durch die Bonnaz-Gasse zu gehen.

Herr Biro auf Reisen.

Zu den Pfingstfeiertagen begab sich Biro nach Budapest, um angeblich seine dort wohnende Familie zu besuchen. Nachdem er heimgekehrt war hatte er keine Muße zur Arbeit. Er sagte, daß man nur so ein Geschäft machen könne, wenn man es in großem Style betreibt, weshalb er seine Kunden in fremden Städten besuchen müsse. So reiste er angeblich nach Temesvár, Arad, Karánsebes und Buziás, um dort Bestellungen aufzunehmen und Geschäfte abzuwickeln.

Montag Vormittags 9 Uhr langte er aus Temesvár hier ein. Es mußte ihm was Unangenehmes in den Weg gekommen sein, denn er war verstärker als sonst. Biro äußerte sich jedoch diesbezüglich nicht, sondern ließ nur die Bemerkung fallen, daß er es in Lugos nicht lange aushalten werde.

Die erste Spur.

Mittwoch Mittags erschien eine elegant gekleidete Frau in der Temesvárer Trafik Holeschovskij und verlangte Briefmarken, die sie mit einer Zehner-Note bezahlen wollte. Dem Trafikanten fiel die Zeichnung des linken Frauenkopfes als etwas verschwommen auf und er vermutete, daß die Note falsch ist. Holeschovskij führte die Frau zum Oberstadthauptmann Bendl, der das Geld als Falsifikat erkannte. Es wurde festgestellt, daß es die Spenglers-Gattin Aloisia Einwag sei, und man ließ bei ihr sofort eine Hausdurchsuchung vornehmen. Man fand hierbei zwei Säcke voll Silber-Gulden und Kronen, offenbar von eingewechselten Falsifikaten herrührend, ferner eine Postkarte mit dem Namen „Ludwig Biro“. Mit dem war die Polizei auf der richtigen Spur. Biro hatte nämlich früher in Temesvár ein lithographisches Atelier, welches er, wie sofort eruiert wurde, nach Lugos verlegte.

Bei Stadthauptmann Kral.

Mittwoch Abends 1/9 Uhr traf der Temesvárer Detektiv Julius Rechnitzer in Begleitung eines hauptstädtischen Geheimpolizisten und des Polizeikorporals Knebl aus Temesvár hier ein. Die Polizisten begaben sich sofort in die Wohnung des Stadthauptmannes Kral, dem sie die Mitteilung machten, daß der hiesige Lithograf Ludwig Biro seit längerer Zeit des Geldfälschens verdächtig erscheine, weshalb in dessen Wohnung eine sofortige Hausdurchsuchung vorzunehmen sei. Die Ermittler der Behörde, erkundigten sich beim hiesigen Polizeichef nach der Wohnung des Biro's. Der von seiner Nachtruhe gestörte Stadthauptmann Kral war im ersten Momente ganz perplex und gab die verblüffende Erklärung ab, daß er einen hiesigen Einwohner solchen Namens nicht kenne und die Polizei nicht wisse, wo Biro wohne. Die fremden Polizisten nahmen diese eigenthümliche Erklärung des Polizeichefs mit Ueberraschung zur Kenntnis, da sie auf eine solche Auskunft nicht gefaßt waren.

Nach zweistündiger Recherche gelang es die Wohnung des Gesuchten im Ležabý'schen Hause, Kirchengasse Nr. 24 zu ermitteln. Den fremden Polizisten hatte sich auch Stadthauptmann Kral beigelegt und es war lange nach 10 Uhr, als sich die Kommission in die Wohnung Biro's begab.

Die Verhaftung.

Stadthauptmann Kral klopfte nun an das Fenster der Schuhmachers-Wohnung und frug den Meister, ob er einen „gewissen“ Biro kenne. Auf die Auskunft Menyhart's, daß derselbe im Hause wohne, sich jedoch gegenwärtig in der Albert'schen Schänke befinde, wurde der Lehrlinge des Schusters betraut, im genannten Gasthause Umschau zu halten.

Der Lehrlinge begab sich in die Schänke, wo Biro neben einem „Spritzer“ in recht trauriger Laune saß. Als er den Jungen sah, zuckte er unwillkürlich zusammen und fragte ihn was sein Begehrt. Der Lehrlinge verließ ohne auch nur zu antworten das Lokal, in welches sodann die Männer der Behörde eintraten und Biro als verhaftet erklärten.

Der Verhaftete folgte willig der Polizei nach seiner Wohnung, wo eine Hausdurchsuchung vorgenommen wurde.

Die Geldpresse.

Die Hausdurchsuchung ergab ein verblüffendes Resultat. In der Wohnung Biro's fand man vier Lithographie-Platten, auf welchen Zehngulden-Banknoten in täuschender Ähnlichkeit gezeichnet waren, ferner eine Handpresse, blaue Farbe und das zur Herstellung von Banknoten notwendige Papier. Nachdem dies auf einen rasch herbeigeholten Wagen befördert worden war, durchsuchte man die Wäsche Biro's, wobei zahlreiche chiffrierte Briefe und Correspondenzen entdeckt wurden. Eine Leibesdurchsuchung förderte mehrere Briefkouverte, welche aus Ungarn und Slavonien stammen, zu Tage. Schließlich fand man eine falsche Zehner-Banknote und 69 fl. Bargeld.

Während der Hausdurchsuchung saß Biro wortlos am Tische, und nur einmal ersuchte er den Detektiv Rechnitzer, er möge ihm das Rauchen gestatten.

Die Aussage Biro's.

Nachdem sämtliche Gegenstände säkirt und zur Polizei gebracht worden waren, wurde auch Biro unter scharfer Bedeckung zur Stadthauptmannschaft abgeführt, woselbst das erste Verhör stattfinden sollte.

Vom Detektiv Rechnitzer in die Enge getrieben, gestand der Verhaftete sein Verbrechen, welches er damit entschuldigen wollte, daß er seine Familie in anderer Weise nicht erhalten konnte. Er habe Mitwisser, die seine Fabrikate in Umlauf brachten und die für seinen Lebensunterhalt sorgten.

Der Verhaftete wurde unter scharfer Bedeckung mit dem Morgenzuge nach Temesvár geführt, woselbst die Untersuchung geleitet wird.

Ein Temesvárer Blatt weiß folgendes zu berichten:

Wie verlautet, soll der Lugoser Stadthauptmann schon vor 14 Tagen auf die Geheimnisse Biro's, welcher bei verschlossener Thüre arbeitete, aufmerksam gemacht worden sein, jedoch blieben diese avisirten Verdachtsmomente unbeachtet.

Ein „Kunststück“ unserer Polizei.

Auf Grund der Meldung des Temesvárer Blattes, haben wir eingehende Erkundigungen eingezogen, und zu unserer Bestürzung — wir sagen Bestürzung, weil es doch konsternierend wirken muß, eine solche Polizei zu haben — wurde uns die Wichtigkeit dieser Nachricht bestätigt. Ein hiesiger geachteter Bürger machte bereits vor drei Wochen Stadthauptmann Kral darauf aufmerksam, daß der Lithograph Biro falsche Banknoten zum Kauf anbiete. Stadthauptmann Kral nahm dies insoferne zur Kenntnis, als er den zitierten Bürger sagte, er möge seine Angaben zu Protokoll geben. Ob dies geschehen ist oder nicht, davon haben wir keine Kenntnis, bestimmt ist aber, daß die Lugoser Polizei damals keine Recherchen eingeleitet hat.

Dieses Schildische Kunststückchen unserer Polizei, macht jeden Kommentar überflüssig.

Personalnachricht.

Quardian May Batakij begibt sich morgen nach Szegedin, um den daselbst stattfindenden Ordenskapitel der Minoriten, in seiner Eigenschaft als Definitor, beizuwohnen.

Neue Notäre.

Bei der stattgehabten Notars-Prüfung haben folgende Kandidaten das Examen mit Erfolg bestanden: Georg Pap (Dalboscez), Johann Lepa (Gerlitz), Johann Kondrean (Rakova), Samuel Steiner (Kricsova), Marzell Szathmáry (Bánya) und Michael Krist (Mehabita). Ein Kandidat wurde abgewiesen, zwei waren abwesend und vier Kandidaten konnten die schriftliche Prüfungen nicht bestehen.

Der Staat für eine Gemeinde.

Auf Grund Intervention unseres Obergespanns ordnete der Ackerbauminister an, der nächst Moldova gelegenen verarmten Gemeinde Coronini mehrere hundert Joch umfassende Ackerfelder geschenktweise zu überlassen. Nachdem jedoch ein Theil dieser Komplexe Eigentum der Weißkirchner Vermögens-

gemeinde bildet, und so eine Tausch-Transaktion vorgenommen werden muß, begab sich unter der Leitung des Obergespanns Karl v. Bogány eine, aus Hon.-Obernotar Milutinovic, Forstinspektor Dömötör und Forstmeister Szentpály bestehende Kommission nach Coronini, um einen Lokalausweis vorzunehmen und Unterhandlungen zu pflegen.

Aus ärztlichen Kreisen. Infolge der Erwählung des Herrn Dr. Carl Keith zum Stadtarzt, wurden die Kreisarzt-Ämtern der Gemeinde-Gruppe: Vecseház, Herendjést und Skeus Herrn Dr. Manó Neumann übertragen.

Südung. Radwettkahren in Lugos.

Das Sonntag Nachmittags stattfindende Radwettkahren hat das Interesse des hiesigen Publikums deart erweckt, daß nach den Karten-Vorverkauf zu schließen, beide Tribünen wahrscheinlich besetzt werden. Logen und Tribünenstige sind nur mehr in beschränkter Anzahl auf den Vorverkaufsplätzen zu haben. Samstag Früh sind einige fremde Radfahrer hier angelangt und im Hotel „Concordia“ bequartiert worden. Das Trainieren auf dem Rennplatz ist sehr reger, und ist stets ein ziemlich großes Publikum anwesend. Freitag Abends fand im Café Amigo schon die erste Sitzung der Jury statt, wozu sich sämtliche Jury-Mitglieder eingefunden hatten. Das Tanzkränzchen nach dem Rennen ist mit der Preisvertheilung verbunden und werden dadurch sämtliche fremde Radfahrer an dem Kränzchen, welches sehr animirt zu werden verspricht, theilnehmen. Für die unterstützenden Mitglieder stehen Tribünenstige bei dem Vereinskassier zur Verfügung, und können darauf Respektiv diese dort abholen. Sonntag Früh findet der Empfang der Temesvárer Radfahrer am Bahnhofs statt, zu welchem die Mitglieder des „Billan“ korporativ erscheinen werden.

Gegen die Auswanderung. Der Ackerbauminister erließ an sämtliche Behörden eine Verordnung, in welcher der durch den gemeinsamen Minister des Außern mitgetheilten Konsulatsbericht erwähnt wird, laut welchem aus Oesterreich und Ungarn im Vorjahre eine beträchtliche Menge Auswanderer sich in der brasilianischen Provinz Sao Paulo anstellte. Nachdem die ital. Regierung die Auswanderung nach Sao Paulo verbot, ist es als sicher anzunehmen, das Agenten durch verschiedene Versprechungen unsere Landsleute zum Auswandern verlocken werden. Vizegespann Karl v. Fialka hat in dieser Angelegenheit sofort die strengsten Maßregeln getroffen und die Stuhltrichterämter wie auch die Gemeindevorstände mit den nöthigen Maßregeln versehen. Laut der Verordnung des Vizegespanns haben die Behörden alle Art von Bewegung strengstens zu überwachen, um eine solche Auswanderung zu verhindern und auf deren Leiter und Urheber schärfste Acht zu haben, denn diese werden mit der größten Strenge des Gesetzes zur Verantwortung-gezogen und bestraft.

Prüfungen in den isr. Schulen. In einer unter dem Voritze des Herrn Oberabbiner Dr. Simon Handler stattgehabten Schulkommissions-sitzung, wurde die Reihenfolge der in den isr. Schulen stattfindenden Schlussprüfungen folgendermaßen bestimmt. Die Prüfungen finden in der Zeit vom 18—22. Juni stets Vormittags statt. Am 18. Prüfung der I. und II. Knabenklasse, am 19. Prüfung der I. und II. Mädchenklasse, am 20. Prüfung der III. und IV. Knabenklasse, am 21. Prüfung der III. und IV. Mädchenklasse und am 22. Prüfung der V. und VI. Mädchenklasse. — Am 24. Juni Vormittags 9 Uhr findet ein feierlicher Schlussgottesdienst statt. Die Zeugnisse und Jahresberichte werden am 25. Juni Vormittags ausgetheilt.

Frühlingsfest in Báliz. Das am 28. Mai im Bálizer Walde zu Gunsten der Gesangsvereine von Bethlenháza, Bodófalva und Szaparyfalva abgehaltene Frühlingsfest verlief trotz des ungünstigen Wetters animirt. Es versammelte sich die durch ihr Zusammenhalten allseitig bekannte und geschätzte gesammte Intelligenz der Begaer Bezirkes, denen sich zahlreiche Gäste aus Lugos, Karánsebes und Facset freundschaftlich anschloßen. Das Arrangierungs-Comité that zur Unterhaltung der Gäste sein Bestes und so gelang es, die gemüthliche und fröhliche Stimmung bis 5 Uhr Früh aufrecht zu erhalten. Das durch die Gesangsvereine zum Vortrag gebrachte Programm war folgendes: 1. Hymnus, von Erkel; sämtliche Vereine. 2. Dalár induló von Jankovszky F. Bodófalva. 3. Adeo, von Weber K. Bethlenháza. 4. Népdalok, von Kalbi Jg. Szaparyfalva; überraschend wirkte die Schlusspiece 5. Hymnus az éjhez, Bethoven,

welche die Vereine mit wirklich überraschender Präzision vortrugen und gebührt für diesen Erfolg den Herren Lehrern Greguš, Krivosanžky, Stercz und Szinov aufrichtiges Lob. Auch der materielle Erfolg war ein günstiger, indem das Reinerträgnis 84 fl. 80 kr. ergab, welche Summe zwischen den 3 Vereinen aufgeteilt wurde. Die geleisteten Ueberzahlungen quittirt das Comité dankend in Folgendem: Abgeordneter Béla v. Szende, Ackerbauschul-Direktor Karl Nagy, Oberstuhlrichter Béla Hirschl, je 5 fl., Josef Halle, Ignaz Klein, Madár v. Kormos, je 4 fl., Konstantin Arzenovits, Friedrich v. Ferentheil, Johann Mangiu, Ladislaus Nemcsik, Emerich Szölösy, je 3 fl., Karl Murányi, 2 fl. 50 kr., Dr. Julius Deutsch, Firma Deutsch, & Blau, Brüder Deutsch, Elemér v. Kormos, je 2 fl., Simon Fischer, Karl Kraus, Ludwig Lukács, Dr. Desider Mattiasch, Stefan Massanovits, Josef Moskovitz und Salamon Schlesinger je 1 fl. 50 kr., Anton Balog, Alexander Debizai, Max Brenner, Dr. Julius v. Juhos, Karl Karner, Marie Muresan, Zsiga Schiebler, Franz Tandori, Georg Vezán je 1 fl.; Josef Albert, Géza Altman, Franz Bihari, Josef Decz, Bazul Drinován, Jakob Gerlat, Karl Griessbach, Franz Gulding, Samuel Halle, Johann Hobosán, Bazul Koba, Traian Karabás, Max Klein, Michael Kunir, Ignaz Lineberg, Alvis Rabács, Nikolaus Rista, Leopold Schlofer, Josef Schwarz, Johann Szucsú je 50 kr.

Familiennachrichten. Die Trauung des hiesigen angesehenen Industriellen Herrn Georg Stal mit dem amuthigen Frä. Nelly Ballon, findet morgen Vormittags um halb 12 Uhr in der Dettner r. l. Kirche statt. — Das lebenswürdige Frä. Barbara Kirschner, Tochter des hiesigen Kaufmannes Herrn Ignaz Kirschner, hat sich mit Herrn Paul Schweiger verlobt.

Südungarischer Gewerbebund. Seitens der unterfertigten Behörde, geht uns folgende Einladung zu: Von der berufsmäßigen unausgesetzten Bestrebung geleitet, den sachlichen Fortschritt und das materielle Aufblühen des Gewerbestandes in ihrem Bezirke mit allen zu Gebote stehenden Mitteln, insbesondere im Wege der Selbsthilfe zu fördern, — hat die Temesvárer Handels- und Gewerbekammer nach eingehenden Verhandlungen und reiflicher Erwägung über Vorschlag der Gewerbeinspektion in ihrer am 31. Mai l. J. stattgehabten Plenarversammlung einhellig beschloßen, die Gründung eines, auf den ganzen Kammerbezirk sich erstreckenden „Südungarischen Gewerbebundes“ — zu initiiren und mit Einbeziehung sämtlicher Gewerbetreibenden und Gewerbefreunde unter ihrer Regide ins Leben zu rufen. Der detaillirte Entwurf des Bundes liegt bei der Kammer und bei sämtlichen Gewerbeformationen des Kammerbezirkes auf. Die konstituierende Generalversammlung des „Südungarischen Gewerbebundes“ — es findet Sonntag den 18. Juni 1899, Vormittags 11 Uhr im Rathhaussaale der k. Freistadt Temesvár statt. Es ergibt demnach an alle selbstständigen Gewerbetreibenden der Komitate Temes, Torontál und Krassó-Szörény, wie der Städte Temesvár, Verseg und Pancsova und alle solche Personen, welche für das Gewerbe Sympathie hegen, hiemit die höfliche Einladung an denselben in je imposanterer Anzahl theilzunehmen. Die Tagesordnung der Generalversammlung ist folgende: 1. Eröffnungsrede des Präsidenten der Temesvárer Handels- und Gewerbekammer Herrn Eduard Ritter von Vest. 2. Wahl der Vorsitzende, Schriftführers und der Authentifikatoren. 3. Vorlage des Statutenentwurfes des „Südungarischen Gewerbebundes“ durch den Referenten Karl Steiner jr. 4. Wahl der Funktionäre im Sinne der angenommenen Statuten. 5. Schlußrede. Die Handels- und Gewerbekammer Temesvár, den 1. Juni 1899. Eduard von Ritter von Vest, Präsident. Johann Mágá, Sekretär.

Ein Wunder. Und als die Lugoser am Morgen des 2. Juni erwachten, da bot sich ihren Augen ein nie gesehenes Schauspiel. Der Himmel hatte seine gewöhnlich graue Farbe verloren und zeigte unter einem leichten weißen Schleier ein tiefblaues Colorit und im Osten erhob sich auf dem Firmament ein großer Feuerball, von dem ging ein Gleißer aus, als wollte er alle Augen blenden. Und die Lugoser weckten schnell die ältesten Leute in der Stadt und befragten sie, was denn das sei, doch diese konnten ihnen keine Auskunft geben, denn sie erinnerten sich nicht, solches je gesehen zu haben. Da eilten die Weisen der Stadt in die Büchereien und forschten emsig in den alten

schweinslebernen Codices, bis endlich einer rief: „Heureka!“ Und dann traten sie vor das versammelte Volk, welches ängstlich harrete vor den Thoren der Weisheit und verkündeten ihnen die frohe Kunde: Es ist die Sonne!

Von der isr. Kultusgemeinde. Der neue Vorstand der isr. Kultusgemeinde hat sich bereits unter dem Vorsitze des Präsidenten Israel Löwinger konstituiert und wurden gewählt: Bernhard Deutsch und Moriz Klein zu Präses-Stellvertreter; Max Hirschl, Dr. Ferdinand Fränkl, Ignaz S. Deutsch, Ludwig Fränkl, Dr. Jakob Klein, Hermann Blau, Moriz Stern und Ignaz Deutsch jun., zu Vorstandsmitglieder; Ignaz Fischer zum Kassier, Samuel Deutsch, Heinrich Necht und Simon Weiß zu Tempelvorstehern; Max Sternheim zum Talmud-Thora-Kassier. Ferner wurden entsendet in die Rechnungs-Revisions-Kommission Ignaz S. Deutsch, Sig. Bäumel, Albert Duschütz, Ignaz Deutsch jun., und Armin Perlfasser; in die Baukommission Philipp Eckstein, Jfor Santos, Moriz Stern und Israel Rosenenthal; in die Schulkommission: Dr. H. Verdach, Dr. F. Fränkl, Ignaz Deutsch jun., Dr. J. Klein, H. Necht und L. Bértes; in die Repartitions- und Reklamationskommission: S. Bäumel, S. J. Deutsch, Ph. Eckstein, Ludwig Fränkl, Max Hirschl, Heinrich Nechner, A. Schniger, M. Stern, M. Sternheim und D. Strasser, ferner der jeweilige Kassier. In die Tempelordnungs-Kommission die drei Tempelvorsteher und Israel Deutsch, Rudolf Brauch, A. Perlfasser und S. Sternlicht.

Das Ende der Welt und Lugos. Dr. Vapparent, Professor an der Universität von Paris, spricht die Ansicht aus, daß atmosphärische Einflüsse beständig Theile des über dem Wasser befindlichen Erdbodens lösen und mit sich fortführen. Sie trachten, die steilen Gestade abzulassen und die Oberfläche der Erde in der Weise einzunehmen, daß man einen Zeitpunkt voraussehen kann, wo die Erdoberfläche vollständig eingebeut und vom Meere bedeckt sein wird. Zu dieser Abflachung bedarf es nach der Berechnung des gelehrten Pariser Professor das nette Sämmchen von 4 1/2 Millionen Jahre. Bis dahin dürften wohl auch die „steilen Gestade“, der Lugoser Justizpalast-Frage abgesehen sein. — Nach dem Astronomen Feve, Mitglied der französischen Akademie der Wissenschaften, tritt das „Ende“ auf anderem Wege ein. Nach ihm kühlt sich die Sonne immer mehr ab, bekommt eine feste Oberfläche und beraubt uns so der beiden, für die Fortdauer des Lebens unerlässlichen Bedingungen, des Lichtes und der Wärme. Somit hört eines Tages alles Leben auf der Erde auf. Der Menschheit braucht vorläufig dabei nicht bange zu sein, unsere leider nur im Phantasie-Gebilde existirende Parkanlage hätte lange Zeit übrig üppig zu gedeihen, denn bis zu dieser verhängnisvollen Abkühlung der Sonne braucht es noch mehr denn 4 1/2 Millionen Jahre. — Noch ein dritter Gelehrter, der belgische Akademiker General Brialmont, macht uns gruseln. Er vergleicht die rapide Vermehrung der Bevölkerung mit den Nährwerten, welche die Erde nur zwölf Milliarden Menschen ernähren kann, eine Zahl, die etwa im Jahre 2166 erreicht sein wird. Nach diesem Jahre würde sich dann der große Hunger einstellen und die Bevölkerung so lichten, daß der übrigbleibende Teil wieder etwas zum Beifügen hätte. Wir die Gegenwärtigen, werden uns solange noch Meister Stern und Percsán ihre wohl-schmeckende „Weden“ fabriziren, mit diesen schrecklichen Zukunftsereignis auch abzufinden wissen.

Eine peinliche Szene spielte sich vor einigen Tagen in einem benachbarten Orte von Lugos ab. Vor dem Matrikenamtsleiter stand ein junges Pärchen und der Standesbeamte, versehen mit dem gefegmäßigen Nationalschulterband, wollte soeben den Kopulationsakt beginnen, als ein Mütterchen hereintrat und zu dem jungen Manne sich wendend, fragte: Sind Sie der Bräutigam? — Auf die bejahende Antwort, übergab die alte Frau dem verblüfften Bräutigam ein Schreiben mit dem Worten: „Lesen Sie den Brief, bevor Sie das „Ja“ sagen. Die Braut, die beim Erscheinen des alten Weibes tief erblassete, fiel in Ohnmacht, als der „Zukunftige“ nach dem Durchlesen des ominösen Schreibens in bestimmtester Weise erklärte: „Ich heirathe nicht!“ und ohne sich in eine weitere Erklärung einzulassen, das Matrikenamt verließ.

Figaro als Othello. Der in einem Städtchen des Krassó-Szörényer Komitates etablirte Friseur R. L. hatte sich eines großen Kundenkreises zu erfreuen, was wohl hauptsächlich dem Umstande

zuzuschreiben war, daß die Gattin des Friseurs, eine sehr hübsche, pikante kleine Frau, zeitweilig ins Geschäft kam. L. glaube allerdings, er habe den Aufschwung seines Geschäftes seiner eigenen Geschäftlichkeit und seinem Erzählertalente zu danken. Daß dem nicht ganz so war, mochte er wohl schon daraus erkennen, daß er, wenn die kleine Frau im Hintergrunde der Barbierstube zu weilen pflegte, stets seine liebe Mühe hatte, die Köpfe seiner Kunden „gegen das Licht“ zu rücken. Eines Tages nun unterhielt L. seine Gäste mit dem Kommentar zu der Illustration des Interessanten Blattes die auf dem Tische lag und die ein eheliches Drama darstellte. Ein Chemann schwang in der Rechten das vom Blute dampfende Messer, zu seinen Füßen wälzte sich der Knuff eines jungen Weibes und der entseelte Körper eines jungen Mannes, die Beide offenbar zu einander in sträflichen Beziehungen gestanden waren. L. behauptete, der Chemann habe vollkommen recht gehandelt. Ein junger Beamter, A. S., den L. gerade in der Arbeit hatte, meinte, es wäre dies doch ein gar zu grausames Vorgehen. „Was, zu grausam!“ — schrie L., indem er mit dem Rasirmesser hin- und herfuchtelte. — „Ich würde an seiner Stelle genau so handeln.“ Ein kräftiger Schnitt mit dem Messer und . . .

„Warten Sie, Herr L.“, rief der junge Beamte, der rasch aufsprang, sich mit der Serviette oberflächlich abtrocknete, seinen Hut aufsetzte und mit den Worten davoneilte: „Wie Sie heute unvorsichtig mit dem Rasirmesser herumhantiren!“

Eine halbe Stunde später wurde der Lehrling in die Wohnung geschickt und dort erzählte der Kleine der Frau, daß der Herr Meister heute dem Herrn A. S. während der Erklärung der Illustration fast den Hals abgesehen habe. Herr S. habe sich nur durch die Flucht gerettet. Frau L. hörte entsetzt die Erzählung des Lehrlings an, dann aber packte sie rasch ihre nothwendigsten Kleidungsstücke zusammen und begab sich zu ihren Eltern. Am Abend, als L. seinen Friseurladen sperren wollte, kam sein Schwiegervater zu ihm und sagte ihm mit bittender Miene, er solle doch keine Dummheiten machen und nicht gleich den Othello spielen, wenn seine Frau mit einem jungen Manne ein freundliches Wort wechsle.

Jetzt erst ging dem Friseur ein Licht auf. Also deshalb war der junge Mann bei jener Erzählung plötzlich davon geeilt, deshalb hatte seine Frau die Wohnung verlassen und schließlich deshalb wollte sein Schwiegervater den Vermittler spielen. Nun gab er erst recht nicht nach, sondern strengte die Scheidungsklage an. Heute fand zwischen den Ehegatten beim Gerichtshofe die erste sogenannte Veröhnungstagsfahrt statt, die aber total resultatlos verlief.

Kirchenraub. Wie man uns aus Jassenaova berichtet, drangen Mittwoch Nachts bisher unbekante Thäter in die dortige Kirche ein, wofür sie die Sammelbüchse erbrachen und ihres Inhaltes beraubten. Die Gendarmerie hat die unfassendsten Recherchen eingeleitet.

Ein Pechvogel. Von einem Abonnenten erhalten wir die folgenden launige Zeilen: „Seit gestern Vormittags stehe ich ununterbrochen bei der Bahnschranke nächst der Szatuniker-Strasse. Das es mir nicht gelingt über das Geleise zu kommen, ist lediglich nur den fortwährenden Verschiebungen zuzuschreiben, und so mußte ich mich mit dem Gedanken abfinden, daß es für Leute, die mit Todesgedanken nicht eng vertraut sind, lange Zeit dauert, den Uebergang passiren zu können. Mit einem Schirm und sonstigen Nahrungsmitteln vorgesehn, stehe ich nun seit zweimal 24 Stunden auf die Lauer, leider gelang es mir aber noch nicht mein Ziel zu erreichen. Wollen Sie daher die Freundlichkeit haben, die nächste Nummer des „Südungarn“ mir hieher zustellen zu lassen. Achtungsvoll Ein Pechvogel.“

Da werden Weiber zu Hyänen. Der Furdiaer Schuhmacher Johann Vulpu ist ein stiller Mensch, dafür aber erfreut sich sein sonst hübsches temperamentvolles Weibchen einer derartigen Jungensfertigkeit, daß eine Windmühle dagegen die reinste Bizzinalbahn ist. Vor einigen Tagen wachte Horvath aus seiner Nachtruhe auf und er wunderte sich darüber, daß sein vielgeliebter Hausdrache nicht keife und schreie. Er schlüpfte in seine Pantoffel und ging in die Küche, der Herd war kalt. Om! Er suchte sein Weib im Stalle, er suchte dann seinen Gefellen — Niemand zu Hause. Dann ging Vulpu in das zweite Zimmer und da gähnten ihm leere Kisten und Schubläden entgegen; Kleider und Geld waren weg. Dem bieberen Schuster-

meister war dies denn doch zu toll, er machte die behördliche Anzeige und es gelang auch die Reise des Liebespaars zu unterbrechen und ihnen in Kühlen eine Quartierswohnung anzuweisen.

Silberne Hochzeit. Herr Emanuel Strasser, ein Bruder des geachteten hiesigen Cafetiers Herrn Wilhelm Strasser, beging am 31. v. M. sein silbernes Hochzeits-Fest. Das Jubelpaar feierte dieses seltene Fest im engsten Familienkreise.

Neuer Baumeister. Der bestbekannte Zimmermeister Herr Lung hat vor dem Temesvarer Staatsbauamte die Prüfung als Maurermeister mit Erfolg abgelegt.

Die Fackel, herausgegeben von Karl Kraus, ein neu erscheinendes, in satirischem Tone und aktuell gehaltenes Kampfblatt, das sich die scharfe Kritik aller politischen, volkswirtschaftlichen, künstlerischen und sozialen Vorkommnisse zur Aufgabe macht, enthält in seiner fünften Nummer (Mitte Mai: Zum Ueberfall auf den Herausgeber. Ich und die „Neue Freie Presse“. Trost für den Papst. Die liberalen Brückenreste. Niemannsegg. Eine neue Gemeinbürgerschaft. Warnung. Der Kid. Universitätsbummel. Der Familienfuss der „Neuen Freien Presse“. Kapitularsätze. Personalmeldungen. Antworten des Herausgebers. „Die Fackel“ erscheint dreimal im Monat, im Umfange von 16—32 Seiten Oktavformat. Preis der einzelnen Nummer 10 Kreuzer. Man abonnirt bei der Geschäftsstelle der „Fackel“; Verlagsbuchdruckerei Moriz Frisch, I., Bauernmarkt 3.

Die Geschmacksvorzüge eines Genussmittels sind sicher dessen allein entscheidende Eigenschaften. Denn im Genuss ist unser Gaumen unser Herr, ihm müssen wir es überlassen, das uns befriedigende Wohlgefühl zu erzeugen. Aus diesem Umstand erklärt sich z. B. die heute so allgemeine Verbreitung des Bohnenkaffees, dessen eigenartiges Aroma unsern Geruchsnerven schmeicheln, und der durch die Gewohnheit unentbehrlich scheint, trotzdem seit seiner Einführung Aerzte und Hygieniker auf das Dringendste vor ihm warnen. Wenn es nun möglich ist, diesen gewohnten Geschmacksvorzug zu wahren und dennoch ein der Gesundheit zuträgliches Kaffeegetränk zu bereiten, so sollte man meinen, daß Niemand, namentlich keine Hausfrau und Mutter, zögern werde, davon Gebrauch zu machen. Und in der That, Kathreiners Kneipp-Malzkaffee, welcher die anregenden Geschmackseigenschaften des heimischen Malzes in vollendeter Weise verbindet, dankt diesem Umstand seine so rasche Verbreitung und allgemeine Beliebtheit. Er darf als Familienkaffee par excellence bezeichnet werden und wird gewiß auch dort, wo seine Vorzüge bis jetzt unbekannt geblieben sind, in kürzester Zeit eingeführt und anerkannt werden als schmackhafter Zusatz zum Bohnenkaffee und einzig entsprechender, gesunder Ersatz für denselben. Doch ist darauf zu achten, immer nur den echten Kathreiners Kneipp-Malzkaffee in den bekannten Original-Paketen mit dem Namen „Kathreiner“ und niemals anders verpackte oder offen zugewogene Waare zu verwenden.

Seiters. Durchschaut. A. „Bist Du mein Freund?“ — B. (sein Portomonnate ziehend): „Ja, da muß ich mal erst nachsehen!“ Schlagfertig. „Das soll a Semmel um 2 Kreuzer sein?“ — Der ist ja grad' für an' holen Zahn!“ — Wo' schauen S', wie billig! Eine Plombe thät' 2 Gulden kosten!“ — Ehrlich. „Wozu die Umstände, Herr Baron? Ich weiß, Sie wollen werden mein Schwiegervater?“ — Wollen, Herr Kammerzientrat? ... Ich muß! Bedenkliche Anhänglichkeit. (Im Zuchthaus). Fremder: Sind den Ihre Gefangenen mitunter auch anhänglich?“ — Gefängniswärter: „Gewiß! Die meisten kommen wieder!“ — Im Eifer. Redner: „Dieses Zutrauen, meine Herren, dürfen Sie zu mir haben, daß ich meine Gefinnung nicht, wie ein Hund, alle sechs Monat wechsle!“ Leicht geholfen. Mutter: „Der windige Barou — dieser Spieler und Verschwenker — ist keine Partie für dich? Der kann Dich ja nicht einmal ordentlich ernähren!“ — Tochter: „Das ist auch gar nicht nöthig! Wenn er nur für schöne Toilette sorgt — zum Essen kommen wir dann täglich zu Dir!“ — Im Examen. Professor: „Bei uns sind die Fremdwörter so eingewurzelt, daß wir sogar als Abschiedsgruß noch immer das französische Wort „Adieu“ beibehalten haben. Können Sie mir als Ersatz einen echt deutschen Gruß nennen, Müller?“ — Müller „Prof'!“ — Ein gutes Herz. Frau (zur Bonne): Karoline,

geben Sie acht, daß sich die Kinder nicht auf daß nahe Gras setzen; sie können sich erkälten. Wenn die Kinder Müde sind, können Sie sich ja hinsetzen und sie auf den Schoß nehmen.

Eisenbahn-Verkehr.

Lugoser Bahnhof

Ankunft der Züge		Abfahrt der Züge	
Von Wien—Budapest:			
Orient-Expres (Sonnt.)	Früh 6 22	Nach Budapest—Wien:	
Dienbes (Donn.)	Mrgs. 4 10	Orient-Expres (Mitt.)	Abends 6 46
Personenzug	Mrgs. 8 54	Sonnt. (Sonnt.)	Nachts 11 01
Eilzug	Abdm. 4 00	Personenzug	Früh 6 28
Personenzug Budapest	Abends 9 24	Personenzug	Früh 5 15
		Personenzug	Abends 11 27
		Personenzug	Abends 6 21
Von Orsova:			
Orient-Expres (Mitt.)	Abends 6 44	Nach Orsova:	
(Sonnt.)	Mrgs. 10 58	Orient-Expres	Mrgs. 4 12
Karantener Personenzug	Mrgs. 5 14	Personenzug	Abdm. 4 06
Eilzug	Abends 6 28	Personenzug	Abends 8 31
Personenzug	Abends 6 10	Personenzug	Abends 9 28
Von Werschetz:			
Personenzug	Früh 7 58	Nach Werschetz:	
Gemischzug	Abends 7 58	Personenzug	Abdm. 1 40
Von Maros-Zillye:			
Personenzug	Vormittag 11 10	Gemischzug	Morgens 4 30
Gemischzug	Abends 6 10	Personenzug	Vormittags 9 11
Von Marzina:			
Güterzug	Morgens 6 08	Nach Marzina:	
		Güterzug	Nachmittag 4 46

Der um 6:30 Abends gegen Werschetz abgehende Zug hat bis 3 Uhr 2 Minuten Morgens in Uzjás Aufenthalt.

Lugoser Getreidebericht.

Vom 20. Mai.

Weizen neu	fl. 6.60 bis fl. 7.—
Korn	fl. —.— „ fl. —.—
Safer	fl. 4.60 „ fl. 5.—
Gerste	fl. 5.— „ fl. 5.20
Mais neu	fl. 4.20 „ fl. —.—
Stroh	fl. —.50 „ fl. —.—
Heu	fl. 1.50 „ fl. —.—

Für die Redaktion verantwortlich: Sigmund Lányi. Eigentümer: Emil Fechner.

Offener Sprechsaal.

Für das unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Ich habe meine Praxis in Bad Uzjás wieder aufgenommen.

Dr. Julius Mahler

Operateur, Frauenarzt, ch. v. Assistent a. d. kgl. Frauenklinik in Dresden.

In meiner neu eingerichteten Ordinationsanstalt Spezialbehandlung von Herzkranken nach Prof. Schott (Rauheimer Methode.)

Öffentlicher Dank.

Anlässlich des Brandes im Párvy'schen Hause war mein Geschäftslokal derart gefährdet, daß dasselbe ein Raub der Flammen zu werden drohte. Nur dem beherzten Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr und den Herren Otmár und Martin Karl habe ich es zu verdanken, daß mein Hab und Gut gerettet, wofür ich den Genannten auf diesem Wege innigst danke.

Lugos, 3. Juni 1899.

Josef Stöhr, Schuhmacher.

Steinbruch-Abfälle.

Verkaufe ab Zsidovärer Steinbruch kleinere Abfälle 12 Fuhren per Klafter für fl. 3.60 oder auch einzelne Fuhren à 30 kr.

Stefan Hoffmann,

Unternehmer.

Alleinverkauf von Heidsieck & Co. Champagner bei RECHT & SCHWARZ.

Da mit der fortschreitenden Jahreszeit Jünglinge, Kinder und Erwachsene gleichmäßig durch die Gefahr der Epidemien bedroht werden, empfehlen wir wieder nur den Gebrauch unserer bei jeder Gelegenheit dankenswerth bewährten

MOHAER AGNES-Quelle

u. zw. ebenso in Anbetracht des Umstandes, dass sie als billiges, angenehmes und reines Getränk in der Frühjahrs- und Sommer-Saison ein beliebtes tägliches Getränk bildet, als dass sie vermöge ihres reichen Kohlensäuregehaltes ein spezifisches prophylactisches Mittel gegen Typhus, Cholera und typhoide Frühjahrs- und Sommerdiarrhoe der Kinder vorstellt. Dazu kommt die Eigenschaft, dass sie auch die Säuglinge gegen die in diesen Jahreszeiten so gefährlichen catarrhischen Darmkrankheiten schützt, indem die Stillende durch Gebrauch der Quelle reichliche Milch von sehr vortheilhafter Zusammensetzung erzeugt. Bereits bestehender Magen und Darmkatarrh bei Kindern und Erwachsenen wird geheilt. Durch die vermöge des Kohlenäuregehaltes ausgeübte, angenehme Einwirkung auf die Magen- und Darmnerven ist es bei fieberhaften Erkrankungen der Kinder ein unentbehrliches, kühlendes, harntreibendes, durststillendes Mittel.

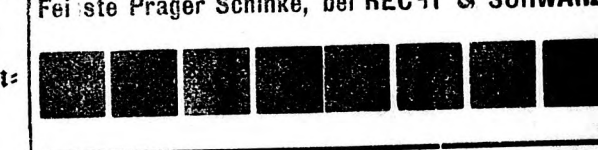
Beliebtes Sauerwasser mit Wein gemengt
Verwaltung der Mohaer Agnes-Quelle.

5-24 Hauptniederlage:

L. Édeskuty

k. u. k. Hoflieferant
BUDAPEST, V., Elisabethplatz 8.
Erhältlich in allen Apotheken, Specereihandlungen und Gasthäusern
Hauptdepôt für Lugos bei: Recht & Schwarz.

Feinste Prager Schinke, bei RECHT & SCHWARZ.



A borszéki borviz a savanyuvizek királya.

BORSZÉK

gyógyfürdő, Erdélyben, Csikmegyében fenyvesek hazájában.

Fürdőidény tartama: junius 15-től szeptember 15-ig.

Utazás: Száz-régeni vasuton, onnan az igazgatóság által szubventionált gyors kocson. E gyors kocsonra előjegyzést tehetni Miklós Görög vállalkozóknál Szász-Régen.

Déli utirány: Brassó, Csik-Szereda vasuton, onnan kocson.

A borszéki borviz a savanyuvizek királya, megrendelhető az igazgatóságnál Borszék.

Kapható mindenütt.

LUGOSON:

Recht és Schwarz, Német és Klein, Steinberger és Kántor uraknál.

Fürdőre, borviz üzletre nézve minden felvilágosítással, prospectussal árjegyzékkel szolgál a fürdő-üzlet igazgatóság

BORSZÉK.

Posta és távirat helyben.

Megrendelhető: igazgatóság Borszék.

Hauptniederlage von Gerbeaud-Chocolade bei RECHT & SCHWARZ.

Cognac Courvoisier Cuyllier Frères, nur bei RECHT & SCHWARZ.

A világ minden tárlatán első kitüntetést nyert!

Millenniumi nagy éremmel kitüntetve!

Fahrräder und Nähmaschinen

bester Fabrikation zu billigsten Preisen
und günstigen Zahlungserleichterungen bei

Rudolf Hirschl,

Mechaniker und Constructeur

Temesvár, Stadt, Lonovics-Gasse 4
vis-à-vis dem röm.-kath. bischöfl. Palais.

Dasselbst gründliche Reparatur und
Herrichtung von Fahrrädern und Näh-
maschinen in der mit Dampftrieb
ingerichteten Werkstätte.

Vernickelung, Vergoldung u. Ver-
silberung auf galvanischem Wege, Email-
lirung in allen Faäben glashart.

Provinz-Aufträge werden prompt durchgeführt.

Das Goliat- MALZBIER

der Steinbrucher Königsbierbrauerei
Actien-Gesellschaft

ist das **gesundeste, nahrhafteste und
angenehmste Erfrischungs-Getränk.**
Von den Herren Universitäts-Professoren

Dr. Korányi und Dr. Kötly

zu Heilzwecken empfohlen und wird bei
**Nervenleiden, Blutarmuth, Ver-
dauungsbeschwerden, Schwächezu-
stände etc. mit bestem Erfolge**
5-30 gebraucht.

**Zu haben in jedem besseren Spe-
cereigeschäft und Restaurant.**

⚡ Vor Nachahmungen wird gewarnt. ⚡

Zur prompten und billigen Ausfüh-
rung aller in das

BAUFACH

schlagenden Arbeiten, **Maurerarbeiten**
und **Reparaturen** empfiehlt sich der
soeben im **Temesvárer Bauamte die**
Prüfung abgelegte Meister

Josef Knott,

Lugos, Merczygasse Nr. 7.

19123. szám. Krassó-Szörény várm. alispánjától.
alisp. 1899.

Versenyfárgyalási hirdetmény

1.) A bogsán-ferenczfalva-szlatinai törvh.
közton levő szlatinai Temeshid helyreállítása
789 frt 29 krral;

2.) A bogsán-karánsebesi törvk közton
levő 2, 4, 10, 25, 34 és 35 sz. a lugos-prebui
törvh. közton levő 6 és 34 számú mütárgyak
helyreállítása 1058 frt 30 krral;

3.) A facset-ruszkabányai törvh. közut
37/47 km. szakaszán 21 drb. betoncső átérésztő
50/51 km. szakaszán támfal helyreállítása
1968 frt. 55 krral;

4.) A valemáre-tiszai törvh. közton 6
drb. átérésztő, a facset-birkis-lippai törvh. köz-
ton levő 5, 36 és 59 sz. mütárgyak helyre-
állítása 2703 frt 28 krral;

5.) A lugos-bogsán-oraviczei törvh. köz-
ton levő 78, 97, 120, 135 és 139 sz. mütár-
gyak, és a bogsán-kákovai törvh. közton levő
41 és 46 sz. mütárgyak helyreállítása 1029
frt 86 krral;

6.) A mehádia-lapusnicse-szászabánya.
törvh. közton levő 13, 23, 81, 95 és 100 sz
mütárgyak a 12.14 km. szakaszon támfalak
helyreállítása 1057 frt 33 krral;

7.) A fehértemplom belobreszkai törvh.
közton levő 7 és 10 sz. hidak és korlátok, az
oravicza-szászabánya-moldovai törvh. közton
levő 49 és 76 sz. hidak és korlátok helyreál-
lítása 3656 frt 07 krral;

8.) A resicza-stejerlaki törvh. közton
levő 1 és 8 sz. hidak, a szocsán-resiczai törvk.
közton levő 14, 16 és 21 sz. átérésztők hely-
reállítása 6177 frt 34 krral engedélyeztetvén, a
fentebbi munkálatok foganatosításának biztosí-
tása czéljából, az 1899. évi május hó 31-ik
napjának d. e. 10 órájára a vármegyei alispáni
hivatal helyiségében tartandó zárt ajánlati ver-
senyfárgyalás hirdetteik.

A versenyezni óhajtók felhivatnak, hogy
a fentebbi munkálatok végrehajtásának elvál-
lására vonatkozó csoportonként külön teendő
az engedélyezett költség után számítandó s a
részletes feltételekben előirt 5%-nyi bánatpénz-
rel ellátott zárt ajánlataikat a kitűzött nap d.
é. 10 órájáig a nevezett hivatalhoz annyival
inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbben
érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

A szóban forgó munkálatokra vonatkozó
műszaki műveletek és részletes feltételek a
vármegyei m. kir. államépítészeti hivatalnál
a rendes hivatalos órákban naponként meg-
tekinthetők.

Lugoson, 1899. évi május hó 13-án.

Flalka,
alipán.

Michael Steiner's Stadtapotheke

zum „Schwarzen Adler“ in Temesvár,

St. Georgsplatz gegenüber der Seminärkirche. Gegründet im Jahre 1835,
Telefon Nr. 395. Telegramm-Adresse „Stadtapotheke Temesvár“.

Das Geheimniss der Weltberühmten Schönheit der historischen

NINON DE LENOLOS

immer jung und schön zu bleiben ist gelüftet. Es besteht aus hier verzeichneten, bereits weltberühmten
Toilette- und Schönheitsmitteln.

Ninon's Hand- und Gesichtspomade (Pomade de Ninon), die beste, feinste
und unschädlichste Gesichtspomade der
Welt, welche bereits durch ihre wunderbare Wirkung alle anderen ähnlichen Pomaden verdrängt hat. Sie
wirkt unfehlbar bei Sommersprossen, Leberflecken, Wimperln. Mitterer und allen anderen Unreinlichkeiten
und Krankheiten der Haut.

Ein Originaltiegel nur echt mit eingebannter Schrift und Namenszug 60 kr.

Ninon-Seife Savon die Ninon), die beste Seife die es gibt, welche in Verbindung mit der be-
rühmten Ninonpomade den schönsten, reinsten und feinsten Teint erzeugt.

— Preis 40 kr. —

Welches ist das beste Poudre? Diese Frage hört man wohl hundertmal täglich! Nun
meine Gnädige, kaufen Sie das berühmte **Ninon-**
Poudre (Poudre de Ninon), und Sie werden Jederman bestätigen dass das Ninon-Poudre das beste, feinste
und unschädlichste Poudre der Welt ist, welches man als Tag-, Nacht-, Salon- und Ball-Poudre benützen
kann, welches ungemein gut deckt, dabei vollkommen unsichtbar ist, ferner fein parfümirt und gänzlich
unschädlich ist.

— Preis 1 fl. in 3 Farben. —

Nasen- und Gesichtsröthe

wird sicher schnell geheilt, durch die als wunderwirkend bekannte Ninon-Crème (Crème de Ninon).

— Preis eines Originaltiegels 1 fl. 50 kr. —

Ninon's Hand- und Gesichtswasser

(Eau de Ninon), ist ein ausgezeichnetes Toilette- und Waschwasser, welches der Hand und dem Gesichte
eine bisher unbekante Feinheit verschafft und ist so zu sagen die „pièce de resis tance“ der berühmten
Ninon-Toilette- und Schönheits-Mitteln, welches wenn es mit diesen gemeinschaftlich benützt wird, die Wir-
kung dieser vervollständigt und beschleunigt. Preis eines Flac. 80 kr. Die ausgezeichnete Wirkung
dieser Ninon-Schönheitsmittel bezeugen unzählige Dankschreiben.

Diese weltberühmten **Ninon-Schönheits-Mittel** sind **echt nur in der Temesvárer Stadtapotheke zum „schwar-
zeu Adler“** erhältlich und müssen die Firma-Marke und Namenszug tragen, sonst sind es werthlose Fälschungen.
Post-Versand täglich. Sendungen über 3 fl. franco Emballage, über 5 fl. franco auch Post. Bei grösseren
Bestellungen entsprechender Rabatt.

Depot in Lugos bei Herrn Apotheker **Ludwig Vértes.**

Richters Anker-Pain-Expeller Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 30 Jahren
als unverlässliche schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen und Entzündungen ange-
wendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller,
vielleicht auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft vollständiges
Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preis von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vor-
rätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Zöröl**, Apotheker in **Budapest**.
Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen.
Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker
und die Firma **Richter als unecht zurück.**

F. Ad. Richter & Cie., f. u. t. Hoflieferanten, **Budolstadt.**

Depositeur in Lugos: Apotheker **Ludwig Vértes.**





KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG u. VERFEINERUNG DES TEINTS PUDER

ELEGANTESTER TOILETTE-, BALL- UND SALONPUDER, weiss, rosa oder gelb chemisch analysirt u. begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei

14-36

Gottlieb Taussig,

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfumerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: Wien, I. Wollzeile 3.

Zu haben bei Herren S. WOLF & SOHN, RECHT & SCHWARZ in Lugos und in den meisten Parfumerien, Drogerien und Apotheken.

Preis einer Dose fl. 1.20
Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung d. Betrages

A temesi járás főszolgabirójától.

2164. szám
kig. 1899.

Pályázati hirdetmény.

A lemondás folytán megüresedett gavadiai körorvosi állásra ezennel pályázatot hirdetek. A kör Gavadia, Lugoshely, Zsena, Kricsova, Zsidovár, Zgribest, Kis-Zoplencz, Szilváshely és Ebendorf községekből áll. A körorvos javadalmazása 800 frt fizetés 300 frt utiátalány. A községeket havonta kétszer kell meglátogatni vagyontalan betegek ingyen gyógykezelendők,

vagyonos betegetől a szabályrendeletileg megállapított díjak szedhetők. A román nyelv bírása szükséges.

Felhívom a pályázni óhajtókat, hogy a kellőleg felszerelt kérvényeiket folyó évi június hó 5-ének, déli 12 óráig annyival is inkább nyujtsák be hozzám, mivel az el-késletten érkező kérvényeket figyelembe nem veszem.

A választást Gavadia község-házánál f. é. június hó 6-án d. e. 11 órakor ejtendem meg,

Szákul, 1899 május 23-án.

Györfly Dezső,
főszolgabiró.

In den südungarischen Karpathen in eiprachtvollen wildromantischen Thal-essel an der Cserna gelegen. Staubfreie ozonreiche Luft. Grösster Comfort. Elektrische Beleuchtung. Curcapellen (ständige Militärmusik.) Theater. Express- u. Orient-Express-Station. Schiffs-verbinding mit allen Donauländern.

Saison-Beginn am 15. Mai.

Frequenz: 11.000.

1887 sechswöchentlichen Aufenthalt Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin.

Am 27. September 1896 beehrten die Majestäten Kaiser und König Franz Joseph I. von Oesterreich-Ungarn, König Karl von Rumänien und König Alexander von Serbien den Curort, gelegentlich der Eröffnung des eisernen Thores mit ihrem allerhöchsten Besuch.

HERKULESBAD

HERKULESFÜRDŐ (Ungarn.)

Weltberühmte und unübertroffene

Schwefel- und Kochsalz-Thermen von 56° Celsius.

Indication: bei chron. Rheumatismus, Gicht, Folgeübeln, Rhachitis, Haut- und Knochenkrankungen, Hämorrhoiden, Circulationsstörungen der Unterleibsorgane und des Beckens, Blasen und Nierenkrankheiten, Anämie etc. Auch für Reconvalescenten. — Massage. — Schwedische Heilgymnastik, elektrische Bäder, Schwefeldouchen. — Consulation in allen europäischen und orientalischen Sprachen. — Prospecte durch die Badedirection. 7-15

Douche, Massage.

Kaltes Wasser-Heilanstalt.

Wegen vorgerückter Saison

verkaufen wir

Sonnenschirme,

Blousen,

Gürtel,

Damencravaten,

Damenhüte,

Zwirn- und Seidenhandschuhe

zu tief herabgesetzten Preisen.

Samuel Wolf & Sohn

R.-LUGOS, Franz-Deák-gasse.

Erste k. u. k. österr.-ung. aussch. priv.

FAÇADE-FARBEN-FABRIKdes **CARL KRONSTEINER**, Wien, III., Hauptstrasse 120 im eigenen Hause.

6-15

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der erzh. u. fürstl. Gutsverwaltungen, k. u. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie-, Berg- und Güttersgesellschaften, Dampfgesellschaften, Bauunternehmer und Baumeister, sowie Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Façadenfarben, welche in Kalt löslich sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform und in 40 verschiedenen Mustern von 16 kr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, anbelangend die Reinheit des Farbentones dem **Delanstrich** vollkommen gleich.

Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung gratis und franko.

KATHREINER'S

Kneipp-Malz-Kaffee.



Größtmitteln mir rief!

Beliebtestes Kaffegetränk in Hunderttausenden von Familien.
Bewährt seit Jahren als vorzüglichster Zusatz zum Bohnenkaffee.
Aerztlich empfohlen für Kinder, Bleichsüchtige, bei allen Nerven-, Herz- und Magenleiden als einzig gesunder Ersatz für Bohnenkaffee.

Die Prämien sind äusserst billig.

Versicherung

von

Pferden u. Rindvieh.

Die ungar. gegenseitige Viehversicherungs-

Gesellschaft als Genossenschaft

in BUDAPEST, VII., Erzsébetkörút 27

übernimmt Versicherungen für den Ersatz solcher Schäden, welche zufolge Umstehens von **Pferden** und **Rindvieh** vorfallen.

Anspruch auf Entschädigung besteht, wenn das Thier in einer gewöhnlichen oder epidemischen Krankheit oder zufolge eines Unfalles umsteht, ferner wenn **Nothschlachtung** angeordnet wird.

An der Spitze des Institutes stehen folgende Grundbesitzer: Baron Georg **Stojanovics**, Präsident, Baron Julius **Ambrózy**, Baron Blasius **Bethlen**, k. u. k. Kämmerer, Reichstags-Abgeordneter, Georg **Chernel**, k. u. k. Kämmerer, Reichstagsabgeordneter, Baron Gabriel **Jósika**, k. u. k. Kämmerer, Reichstagsabgeordneter Graf Karl **Korniss**, Magnatenhausmitglied Baron Béla **Nyári**, k. u. k. Kämmerer Graf Gedeon **Ráday**, Dr. Aladár **Simay**, oek. Rath der ung. Agrar- und Rentenbank, Dr. Árpád **Tetőtleni**, Advokat, Stefan **Tahy**, k. u. k. Kämmerer, Vicepräsident des Pestm. gazd. egy., Eugen **Zaleski**, Dr. Ignaz **Pajor**, leitender Direktor.

Aufschluss ertheilt die **Direktion** und die **Provinz-Vertretungen**.

Die Prämien sind äusserst billig.

Möbel-Niederlage**ISIDOR DEUTSCH & SOHN**

Isabellaplatz im v. Parvy'schen Hause.

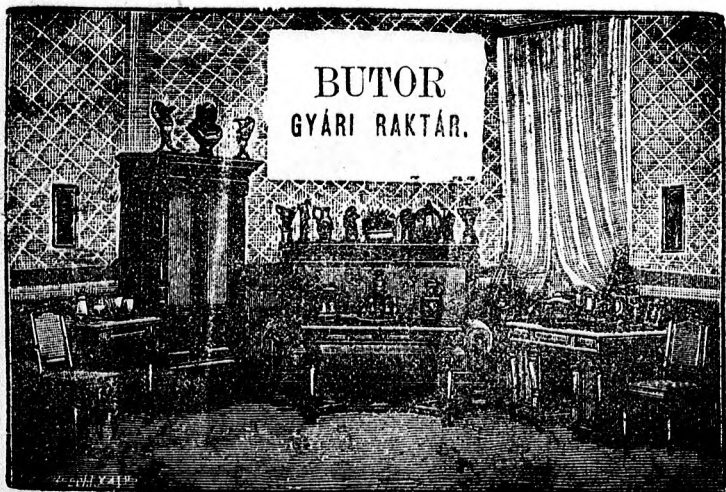
Lager aller Gattungen Möbel von einfachster bis zur feinsten Ausführung.

Billigste Preise!

Solide Bedienung!

GANZE WOHNUNG-EINRICHTUNGEN

nach Kosten-Ueberschläge zu sehr billigen Preisen.



*** Für solide Bedienung bürgt unsere seit 40 Jahren bestehende Firma. ***